

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Die Geschichte des Weltkrieges 1914/16.

(Fortsetzung.)

Während um Verdun die schweren Kämpfe ihren Fortgang nahmen, blieb es auch an anderen Punkten der sich von den Alpen bis zum Meere hinziehenden Westfront nicht ruhig. Fast überall tobten zum mindesten wütende Artilleriekämpfe, die an einzelnen Punkten oft bis zu heftigem Trommelfeuer answollen, und auch an entsprechender Infanteriebetätigung fehlte es beinahe nirgends; zu dauernden Erfolgen aber kam es nur auf deutscher Seite. Mehr als einmal ereignete sich einer jener schneidigen deutschen Überfälle, auf die General Joffre in seinem Seite 221 mitgeteilten Armeebefehl eindringlich hingewiesen hatte; aber selbst Generale wie der allgemein als „blutig“ bezeichnete Castelnau (Bild Seite 83), der auf einem der wichtigsten Abschnitte in der Südcampagne, zwischen Reims (siehe auch die Vogelschaukarte Seite 283) und Verdun, befehligte, vermochten solche deutsche Erfolge, die vielfach Frontverbesserungen im Gefolge hatten, trotz unerhörter Masseneropfer weder zu verhindern noch wettzumachen. — Häufig war es bei den beiderseitigen Maßnahmen aber auch auf mehr als bloße Frontverbesserungen

Gegenstoß, der sie unter großen Opfern auf einer Breite von 250 Metern in der Tat in den ersten deutschen Graben führte. In der Bewertung ihres vorläufigen Gewinns, der ihnen von den Deutschen durch ununterbrochene Handgranatenangriffe alsbald streitig gemacht wurde, waren diesmal aber selbst die Franzosen sehr vorsichtig. In den nächsten Tagen steigerten sie ihre Feuertätigkeit an dieser Stelle zu außerordentlicher Hefigkeit, die den Anschein erwecken sollte, als ob große Angriffe bevorständen. Deutscherseits blieb man in der Erwidmung dieses Feuers nichts schuldig, schon um auf das von der französischen Presse ausgestreute Märchen, die deutschen Munitionsvorräte genügten nicht zum Durchhalten der großen Angriffe auf Verdun, auch an diesem Teil der Front die richtige Antwort zu geben.

An einem der meistumstrittenen Punkte in der Champagne, östlich von Maison de Champagne, gewannen die Deutschen in überraschendem Ansturm am 6. März eine Stellung zurück, die ihnen der Gegner am 1. Februar entrißen hatte; diesem wurden dabei etwa 150 Gefangene



In den Felsen gesprengter Stollen von 15 Meter Länge.  
30 Meter hinter der vordersten Linie.



Im Schützengraben im Münsterthal  
Mannschaften mit Rauchmasken und Handgranaten.

## Von der Front im Elsaß.

abgesehen, wenn es sich zum Beispiel für die Deutschen darum handelte, den Feind an größeren Truppenverschiebungen zum Zweck der Verstärkung seiner Streitkräfte vor Verdun zu verhindern, wie umgekehrt die Franzosen große Anstrengungen machten, um die Verlegung frischer deutscher Truppenmassen nach eben dieser Front zu vereiteln.

Gegen die am 12. Februar von den Deutschen südlich von Ste.-Marie-a-Py in unwiderstehlichem Anlauf genommene Stellung versuchten die Franzosen nach gewaltiger Feuertvorbereitung am 25. Februar einen durchgreifenden

abgenommen. Wenn es sich hier auch nur um 200 Meter Schützengraben handelte, so war die Tatsache, daß die Deutschen ohne große Opfer ihre alte Stellung wieder in die Hand bekommen hatten, doch hoch erfreulich. Es gelang ihnen auch, sie gegen einen schweren Gegenangriff, den die Franzosen Tags darauf ansetzten, siegreich zu behaupten; allerdings bedurfte es dazu teilweise eines hartnäckigen Handgranatenkampfes (siehe Bild Seite 289), der bis zum 8. März andauerte.

Am 10. März wurde ein Hauptschlag gegen die fran-